



Man wird zugeben müssen, daß man sich hier anzuschließen scheint, Politik auf weite Sicht zu treiben. Die Ausführungen der maßgebenden Persönlichkeit aus der preussischen Unterrichtsverwaltung berühren um so merkwürdiger als eben das, was hier so eindringlich als Pflicht der Gerechtigkeit und Parität vorgestellt wird, doch wohl als Aufgabe des bis heute ohne Erfolg um kämpften Reichsschulgesetzes aufzufassen ist. Es gibt wohl niemanden, der nicht bereit wäre, der weltlichen Schule im Rahmen des Reichsschulgesetzes volle Gleichberechtigung mit den anderen Schularten zuzubilligen. Aber was soll man sagen von dieser Neigung der preussischen Unterrichtsverwaltung, ohne Rücksicht auf das Vorhandensein eines Reichsschulgesetzes die Grundsätze des preussischen Volksschulunterrichtsgesetzes auf die weltliche Schule „analog“ anzuwenden? Wir betonen schon, daß in den Ausführungen des Herrn Min.-Dir. Raefner die weltliche Schule als eine eigene, der Bekenntnisschule gleichberechtigte Schulart behandelt wird. Es bedarf keines Wortes, um darzutun, daß hierfür aber auch jede rechtliche Grundlage fehlt. Für die Errichtung weltlicher Schulen kommt nur die Reichsverfassung in Betracht (Art. 146, 2) und dort heißt es: „Das Nähere bestimmt die Landesgesetzgebung nach den Grundsätzen eines Reichsgesetzes“ (eben des noch zu schaffenden Reichsschulgesetzes).

Ohne ein Reichsschulgesetz keine öffentlich-weltliche Schule! An diesem Grundsatze der Reichsverfassung müssen wir festhalten. Parität für die weltliche Schule! Wir sind bereit dazu, aber nur wenn gleichzeitig unserer Schulnot in der Diaspora und in den Simultanschulländern geholfen wird. Wir wollen nicht umsonst jahrelang um ein Reichsschulgesetz gekämpft haben. Ginge es nach den stürmischen Äußerungen des Vertreters der preussischen Unterrichtsverwaltung, so wäre am Ende die weltliche Schule der lahende Dritte in dem Kampf zwischen Simultan- und Bekenntnisschule.

Herr Min.-Dir. Raefner spielt u. a. an auf das von der katholischen Minderheit in Schleswig-Holstein Erlangte. Er meint wohl die beiden im vorigen Jahr mit großer Mühe gegründeten privaten katholischen Volksschulen in Zehoe und Emsborn, über die sich der Deutsche und Preussische Lehrerverein noch heute nicht beruhigen können. Wir dürfen hier stark unterstreichen, daß doch wohl ein Unterschied ist zwischen der verfassungswidrigen Zulassung öffentlicher weltlicher Schulen und der Errichtung von Privatschulen im Einklang mit den geltenden Gesetzen. Der Weg der Privatschule steht gesetzlich jedem offen, der ihn beschreiten will, auch der weltlichen Schule. Wir können nicht einsehen, wie hier ein Vergleich möglich ist mit der jetzt erhobenen Forderung nach einer öffentlichen, weltlichen Schule „analog“ den anderen in Preußen gesetzlich begründeten Schularten.

Die preussische Unterrichtsverwaltung ist mehr als andere Verwaltungen gewohnt, ohne gesetzliche Grundlage zu amtieren. Der in vielfacher Beziehung verhängnisvolle und von Wissenschaft und Praxis einhellig bedauerte Mangel einer umfassenderen gesetzlichen Grundlage des preussischen Schulrechts ist bekannt. Man kann sich des Einbruchs nicht erwehren, daß man sich diesem Thema eine neue auf die weltliche Schule abgestimmte Variation anzufügen. Denn den oben mitgeteilten bemerkenswerten Äußerungen der Unterrichtsverwaltung im Landtag folgte bald ein neuer grundlegender Erlaß (14. 6. 1923 — U III A 1151. 1. —) zur Frage der weltlichen Schule, der u. a. Folgendes anordnet:

„Die Errichtung von Simultanschulklassen ist eine verwaltungsorganisatorische Maßnahme zur Behebung schultechnischer Schwierigkeiten im Schulverband. Daher hat die Schuldeputation (der Schulverband) als Organ der Schulaufsichtsbehörde zu prüfen, ob mit Rücksicht auf die Anzahl der vorliegenden Anträge und mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse das Bedürfnis zur Errichtung einer Simultanklasse oder eines Simultansystems vorhanden ist. Die Schuldeputation (der Schulverband) hat ihre Entscheidung der Regierung (dem Provinzial-Schulkollegium) bis zum 1. Februar eines jeden Jahres vorzulegen. Nach diesem Termin eingehende Anträge der Schuldeputation (des Schulverbandes) dürfen nicht berücksichtigt werden. Erachtet die Regierung (das Provinzial-Schulkollegium) im Gegenfall zur Schuldeputation (Schulverband) das Bedürfnis nach Errichtung von Simultanklassen für erwiesen, so ist mir zu berichten. Ebenso erwarte ich Bericht, falls durch die Errichtung Kosten entstehen und die Gemeindeorgane deren Bewilligung abgelehnt haben.“

Es ist schwer, sich schon jetzt ganz darüber klar zu werden, was mit diesem von der Linken mit großer Beifriedigung konstatierten Erlaß beabsichtigt ist. Die Schuldeputation wird für die Zukunft als Organ der Schulaufsichtsbehörde angewiesen, regelmäßig nachzuprüfen, ob ein Bedürfnis zur Errichtung einer Simultanklasse oder eines Simultansystems vorhanden ist. Ferner werden die Regierungen aufgefordert, dem Minister zu berichten, falls sie im Gegenfall zu der örtlichen Schulverwaltung ein solches Bedürfnis für vorliegend halten. Ebenso falls durch die Errichtung Kosten entstehen und die zuständigen Gemeindeorgane diese nicht bewilligen wollen.

Soviel scheint klar: Der neue Erlaß dürfte als eine bewußte Abwehr von der bisher grundlegenden Bestimmung des Ministeriums aufzufassen sein, die in einem Erlaß vom 5. 8. 1924 (U III A 1439, U III C 24) enthalten ist:

„Die Errichtung von Simultanklassen für die nicht mehr am Religionsunterricht teilnehmenden Kinder ist in erster Linie Selbstverwaltungssache der Schulverbände und steht einem entsprechenden Beschluß des Schulvorstandes voraus.“

Ohne daß über die Maßnahmen, die der Minister zu ergreifen gedenkt, etwas Näheres gesagt wird, trifft der neue Erlaß weitgehende Anordnungen für die Feststellung des Bedürfnisses nach weltlichen Schulen. Nach Presse-notizen ist inzwischen bereits in wenigstens einem Fall vom Ministerium die Errichtung einer weltlichen Schule gegen den Willen der örtlichen Instanzen angeordnet worden.

Es ist — wienach den Äußerungen der Unterrichtsverwaltung im Landtag und dem Wortlaut des Erlasses vom 14. 6. 1923 allerdings kaum anders zu erwarten — wirklich die Absicht der preussischen Unterrichtsverwaltung, auf Grund dieses Erlasses die Errichtung weltlicher Schulen zu erzwingen, so fanden wir vor einer völlig neuen schulpolitischen Situation, die unsere stärkste Aufmerksamkeit und rechtzeitige Gegenmaßnahmen erfordern würde. Die rechtliche Grundlage für ein solches Vorgehen des Ministeriums. daß an die Stelle weiser Zurückhaltung in

einer ausdrücklich den Gemeinden überlassenen Selbstverwaltungsangelegenheit, den empfindlichsten Zwang setzen würde, erscheint allerdings recht schwach. Die vielen mehr als zweifelhaften Rechtsfragen der weltlichen Schule würden damit um eine sehr wesentliche vermehrt.

Wie es aber auch kommen möge, der katholische Volksteil kann sich mit staatlichen Zwangsmassnahmen zugunsten der ungesetzlichen weltlichen Schule in keinem Falle abfinden. Der weltlichen Schule steht der Weg ins Freie offen: Ueber das Reichsschulgesetz oder über die Privatschule. Das sind die gesetzlichen Möglichkeiten. Andere Seitenwege kommen für uns nicht in Frage. Daran bis zum Äußersten festzuhalten, gebietet uns die Sorge um die Katholiken in der Diaspora und in den Simultanschulländern, deren Schulnot bis heute ungelöst ist. Gleiches Recht für alle. Mit einer einseitigen Aufhebung des „Sperrartikels“ (Art. 174) der Reichsverfassung lediglich zugunsten der weltlichen Schule können wir uns niemals einverstanden erklären. Mit den juristischen Fiktionen um die „Simultanklasse“, die hier im anderen

vager darbar als die gewünschte „weltliche Schule“ kultierten Empfindung muß einmal ein Ende gemacht werden. Sind doch die „Simultanklassen“ für vom Religionsunterricht abgemeldete Kinder rechtlich ohnehin unhaltbar, nachdem man in ihnen unterschiedslos Kinder und Lehrer aller Bekenntnisse und Bekenntnislose zusammengezogen hat. Das sind nicht mehr die den anderen Schularten vollkommen gleichartigen Schulen lediglich ohne Religionsunterricht (der zudem auf Verlangen der Elternschaft sofort wieder eingerichtet werden muß — Min.-Erl. v. 22. 4. 1922 — U III A 483 —), wie sie es nach den Erklärungen des Ministeriums sein sollen. Sondern das ist eben die „Weltliche Schule“, wie sie nur gewünscht werden kann.

Ob man glaubt, daß diese Dinge einer richterlichen Prüfung standhalten und gar noch eine stärkere Belastung im Sinne der von uns mitgeteilten Verlautbarungen der Unterrichtsverwaltung ertragen können? Wir glauben jedenfalls, daß wir einen Appell an den Staatsgerichtshof zur Beendigung des herrschenden ungesetzlichen Zustandes nicht zu scheuen brauchen.

## Die englisch-amerikanische Verstimmung

Die ganze Zukunft der Abrüstung in Gefahr!

L. London, 22. August.

Ein Morgenblatt meldet aus New York, daß Staatssekretär Kellogg seine Absicht, nach London zu kommen, aufgegeben habe, aber die Nachricht ist völlig unbegründet. In London hat inzwischen eine amtliche Erklärung zu den Washingtoner Abmachungen, deren formalistische Inhaltslosigkeit ein Muster der Weltfremdheit war, das Weg zum Ueberlaufen gebracht. Der „Daily Telegraph“ zeigt heute in seinem Leitartikel das Signal zu einer Revolte der konservativen Presse, wie sie den englischen Journalismus immer von seiner besten Seite zeigt. Der „Daily Telegraph“ schreibt:

„Sir Austen Chamberlain hätte im Unterhaus nichts von dem Abschluß des Kompromisses zu sagen brauchen, aber indem er einmal durch eine halbe Enthüllung die Reugier reizte, appellierte er an die öffentliche Meinung und, wenn der Appell Gehör finden soll, so müßten dazu notwendige Tatsachen bekannt gemacht werden. Es ist sehr zu bedauern, daß das Foreign Office bei seiner Weigerung zu bleiben scheint. Die Gründe, die es anführt, sind in keiner Weise überzeugend. Wir bekommen zu hören, daß das Dokument nicht veröffentlicht werden kann, bis die Meinungsäußerungen der anderen Länder vorliegen, denen sie mitgeteilt worden ist. Aber wenn diese Regel streng befolgt würde, so hätten wir vom Kelloggpaakt nichts erfahren, bis er endgültig angenommen oder abgelehnt war. Wir bleiben in einer aufregenden Ungewißheit über die ganze Richtung unserer Außenpolitik. Die große Frage ist, ob die Abmachungen ein bloßer Entwurf sind, der hinfällig wird, wenn die anderen Mächte ihn nicht annehmen, oder ob er, wie überall unterstellt wird, ein Faktor in einer neuen Entente ist, durch den die englische und die französische Flotte zu einer Einheit zusammengefaßt werden und der unter allen Umständen aufrecht erhalten und wirksam bleiben soll.“

Weder Amerika, noch Italien sind über den Entwurf erfreut. Amerika glaubt, daß die Kaufkraft für kleinere Schiffe den Grundfah des Washingtoner Flottenabkommens umstößt und die Fortdauer unserer Meinungsverschiedenheiten auf der Genfer Flottenkonferenz bedeutet. Amerika glaubt auch, daß mehr hinter dem Entwurf liege, als er

erkennen läßt. Italien wiederum ist verärgert, weil wir Frankreich mit unserem Vertrauen beehrt haben, anstatt Italien selbst. Wir legen den denkbar größten Wert auf Beziehungen von äußerster Herzlichkeit und Freundschaft zwischen Frankreich und England, aber es geht nicht an, daß es den französischen Zeitungen überlassen bleibt, die Welt über eine Angelegenheit aufzuklären, die ebensoviel ein Akt der englischen, wie der französischen Politik ist. Denn schließlich gibt es bei aller Sympathie zwischen den beiden Ländern denn doch immer noch einen ausgesprochen englischen Standpunkt, besonders im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten.“

Eine lange Erklärung auf Grund amtlicher Informationen, die dem „Manchester Guardian“ zugeht, wiederholt die Vorgeschichte des Flottenkompromisses, wie sie, ausgehend von den Erklärungen des französischen Delegierten, Graf Clausey, in der Genfer Abrüstungskommission hier bei der Bekanntgabe dem Kompromisses im Unterhaus bereits angeführt wurde. Im übrigen liefert die Erklärung endlich die offiziöse Bestätigung dafür, daß die Kapitulation Englands vor der französischen Vordringungstheorie, wenn auch in den zur Zeit umstrittenen Dokumenten nichts enthalten, doch einen wesentlichen Bestandteil des Kompromisses bilden. Der „Manchester Guardian“ bemerkt dazu: „Diese Preisgabe eines Prinzips durch Chamberlain hat wir bereits ausgeführt haben, etwas mehr als ein Zugeständnis. Wir wiederholen, was wir damals sagten: Es ist ein Verfall!“

London, 22. August.

Der politische Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ schreibt: Ich erfahre, daß der Preis des Marine-Kompromisses zwischen Frankreich und Großbritannien tatsächlich das Abkommen ist, das zwischen beiden Ländern bezüglich der Landstreitkräfte erreicht wurde. Durch dieses große Zugeständnis ist die ganze Zukunft der Abrüstung zu Lande in Gefahr gebracht worden. Frankreichs ungeheure militärische Ueberlegenheit auf dem Kontinent wird akzeptiert. Seine ungeheure Armee mit ihrer langen Dienstdauer, seine große Heeresarmee und seine erheblichen ausgebildeten Reserven sollen unberührt bleiben.

## Die Krisen-Fürsorge verlängert

### Eine Sitzung des Kabinetts

Stresemann berichtet.

In der heutigen unter Vorsitz des Reichsfinanzministers abgehaltenen Kabinettsitzung gaben Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Staatssekretär von Schubert einen Ueberblick über die außenpolitische Lage und über die Probleme, die in der bevorstehenden Völkervereinigung zur Erörterung stehen. An die erwähnten Darlegungen schloß sich eine eingehende Aussprache, welche die völlige Einmütigkeit des Kabinetts über die Behandlung der aktuellen außenpolitischen Fragen ergab.

Die weiteren Verhandlungen des Kabinetts galten der Krisen-Fürsorge. Das Kabinett beschloß, von einer Zwischenlösung abzusehen und die Verlängerung der Unterstützungsdauer auf 30 Wochen, die der Reichstag vor seinem Auseinandergehen gewünscht hatte, mit Wirkung vom 17. September d. J. in Kraft zu setzen.

### Stresemann und Paris

Paris, 22. August.

Nach dem „Welt Journal“ hält man es in gut unterrichteten Kreisen für wahrscheinlich, daß bei dem Zusammenreffen zwischen Poincaré und Dr. Stresemann Professor Desnard von der französischen Botschaft in Berlin als Dolmetscher zugegen sein werde, da Dr. Stresemann die französische Sprache nicht genügend beherrscht und Poincaré sich in deutscher Sprache schwer ausdrücken könne. Man erwartet, daß Poincaré, falls der Reichsaussenminister die Rheinlandfrage anspricht, antworten werde, Frankreich erwarte die deutschen Vorschläge. In den gleichen Kreisen glaubt man zu wissen, daß Dr. Stresemann, der in der deutschen Botschaft Wohnung nimmt, keinen diplomatischen Empfang veranstaltet, sondern nur die deutsche Kolonie und die ausländischen Journalisten empfängt.

### Nahas Pascha an die Baktunterzeichner

L. London, 22. August.

Durch die nationalistische Presse in Kairo wird bekannt, daß der ehemalige Premierminister, Nahas Pascha, am 14. August einen Brief an die Unterzeichner des Kelloggpaaktes in Paris gerichtet hat, dessen Inhalt hier unterdrückt wird, der aber nichts anderes als ein Protest gegen die in den beiden Verhandlungen aufgestellte englische Monroe-Doktrin und eine Bekräftigung der ägyptischen Unabhängigkeit zu sein scheint. Gleichzeitig teilen die ägyptischen Blätter mit, daß Nahas Pascha, als er noch im Amt war, ohne Wissen mehrerer Kabinettsmitglieder und des englischen Oberkommissars in Washington wegen der Haltung Amerikas gegenüber Ägypten insbesondere im Zusammenhang mit der erwähnten englischen Monroe-Doktrin sondiert hat.

Die Antwort soll zufriedenstellend ausgefallen sein und Nahas Pascha hätte sich dann angeheuert, die Position Ägyptens unter dem Kelloggpaakt auf dem Verhandlungswege klarzustellen. Die in Dunkel gehaltenen Kabinettsmitglieder sollen dann den Trieb des Premierministers in Erfahrung gebracht und ihn bei dem englischen Oberkommissar denunziert haben, worauf die bekannte Verabschiedung des Kabinetts erfolgte. Anscheinend seien die ägyptischen Blätter in Nahas Pascha nichts Geringeres als den eigentlichen Urheber des neuesten amerikanischen Angebotes, mit Ägypten einen Schiedsvertrag zu schließen. Die Glaubwürdigkeit der Darstellung wird von englischen Korrespondenten in Kairo bekräftigt, aber ihre Beweisführung ist nicht überzeugend.

\* Besuch englischer Parlamentarier in Deutschland. Au. Einladung des Ehrenvorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Ing. Kurt Gorge, wird eine Gruppe konservativer Parlamentsmitglieder unter Führung von Sir John Sandeman Allen Deutschland im nächsten Monat einen Besuch abstatten, um die dortigen industriellen und sozialen Bedingungen zu studieren. Der Besuch wird zwei Wochen dauern.

Die Botschaft des Papstes an China

Die schon in der Tagespresse inhaltlich erwähnte Botschaft des Papstes an die Katholiken Chinas, die durch Vermittlung der apostolischen Delegation in Peking den chinesischen Missionsoberhäuptern übergeben wurde, lautet folgendermaßen:

Der Heilige Vater, der mit großem Interesse den Ereignissen in China gefolgt ist und folgt, und der als erster China in vollständiger Gleichheit der Seele und mit einem Gefühl besonderer und aufrichtiger Sympathie betrachtet, indem er mit eigener Hand zu St. Peter in Rom die ersten chinesischen Bischöfe weihte, freut sich tief und dankt dem Allerschöpfer für das Ende des Bürgerkrieges. Er gibt sich der Hoffnung hin, daß ein dauerhafter Friede zustande kommt, der gute Früchte sowohl der inneren wie der äußeren Lage des Landes vermittelt, und der gegründet ist auf die Grundkräfte der Liebe und Gerechtigkeit. Für den Abschluß eines solchen Friedens hat Seine Heiligkeit volles Vertrauen, daß die legitimen Wünsche und Rechte einer Nation, die der Zahl nach die größte der Erde ist,

die eine alte Kultur besitzt, die Wang und Größe kannte, vollkommen anerkannt werden. Denn wenn diese Nation sich auf den Wegen der Gerechtigkeit und Ordnung zu halten weiß, wird sie eine große Zukunft erreichen. Der Heilige Vater wünscht, daß die katholischen Missionen dem Frieden, dem Wohlergehen und dem Fortschritte Chinas ihre Hilfe leisten, und, wie er schon in seinem Brief vom 15. Juni 1926 „Ab ipso Pontificatus primordibus“ sagte, der an die Oberhirten Chinas gerichtet war, so wiederholt er jetzt: Die katholische Kirche bekennet, lehrt und predigt die Achtung und den Gehorsam gegen jede Autorität, die gesetzmäßig zustande kam. Sie fordert für ihre Missionare und Gläubige nur Freiheit und Sicherheit, die das gemeine Recht zurecht. Seine Heiligkeit rät denselben Ordinarien, als wesentlichen Teil des Evangelisationswerkes die Organisation und Entwicklung der katholischen Aktion, auf daß die gläubigen Katholiken beider Geschlechter, besonders aber das liebe Jungvolk, durch Gebet, gute Taten und gute Worte schließlich beitragen zum Frieden, zum sozialen Wohlergehen und zur Größe ihres Vaterlandes, indem sie sich bemühen, immer besser die Lebenswerte und die heiligen Prinzipien des Evangeliums kennen zu lernen, indem sie ihren Vätern und Brüdern helfen in der Verbreitung des christlichen Ideals und der individuellen

und sozialen Wohlfahrt der christlichen Menschheit. Indem er seine gläubigen Wünsche für den Frieden und die Wohlfahrt Chinas wiederholt und den allmächtigen Gott bittet, sein Gebet zu erhören, sendet der Papst seinen väterlichen und apostolischen Segen.

Dresden und Umgebung

Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Dresden, 23. August.

Der Arbeitsmarkt konnte sich auf der gleichen Höhe der Vormonate halten. Auch sind die Außenberufe als die stärksten Nachfragergruppen im Lande, ein Steigen der Arbeitslosenzahl zu verhindern. In der Landwirtschaft verursacht zwar die vorgeschrittene Ernte ein Nachlassen der Anforderungen nach Erntehelfern, doch bleibt der Mangel an jungen Burschen und weiblichem Personal, zum Teil für Dauerstellungen, unverändert stark bestehen. Im Bauwesen beschränken sich die Entlassungen vorwiegend auf Maler, die während der Schulferien zu Erneuerungsarbeiten in den Schulen herangezogen worden waren. Die ständig lebhafteste Nachfrage nach Bauern konnte allgemein gedacht werden.

Bergleitet man die Vermittlungen und Zahlen der arbeitssuchenden Baufacharbeiter und Hilfsarbeiter in den letzten drei Monaten bis Juli mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, so zeigt sich, daß 1928 rund 2700 Facharbeiter mehr und 900 Bauhilfsarbeiter weniger vermittelt wurden als 1927. Dagegen ist die Zahl der arbeitssuchenden Baufacharbeiter und Hilfsarbeiter im ganzen um 1700 höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Zwar gestaltet sich dadurch die Belastung des Arbeitsmarktes durch das Bauwesen größer als im Vorjahr, doch ist Sachsen von dieser ungünstigen Erscheinung erheblich weniger hart betroffen als das Reich.

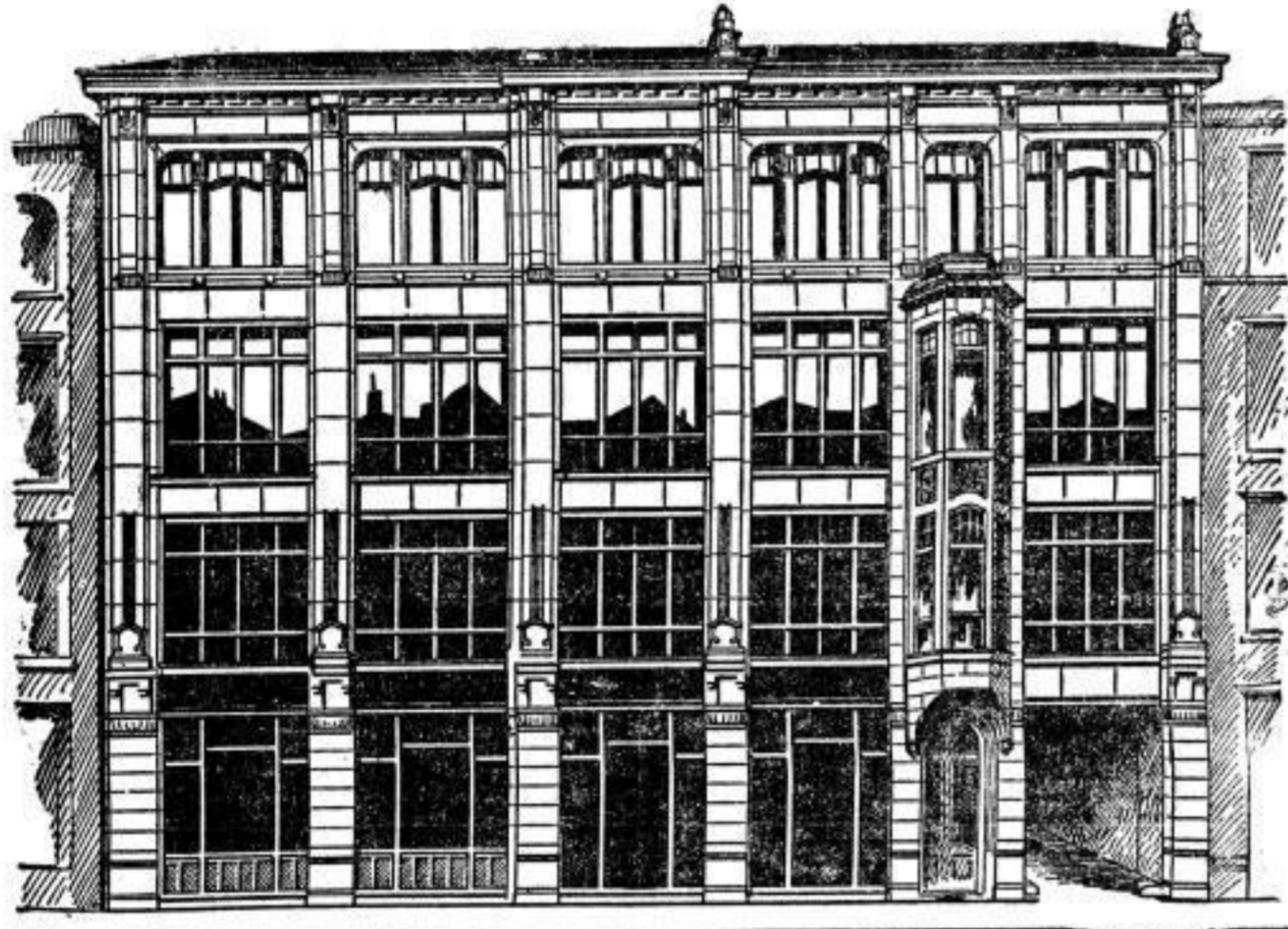
In der Metallindustrie ist wieder eine Besserung des Beschäftigungsgrades eingetreten, die sich zum Teil auf den Wirtschafsbau erstreckt und zum Teil die Nachfrage nach Elektro- und Heizungsinstallateuren betrifft. Dagegen wird die Lage der Textilindustrie von neuem durch weitere Entlassungen und Betriebsbeschränkungen in der Seiden- und Spinnindustrie und in den Webereien Leinwand- und Baumwollenspinnschiffen ungünstig beeinflusst. Unter den übrigen Verbrauchsgüterindustrien zeigt sich eine saisonmäßige Belebung der Nachfrage im Kürschnergewerbe, fernerweise in der Konfektions- und in der Wäschereindustrie und ferner in der Schuhindustrie.

Gerhard Fieblers „Schwalbe“

Dresden, 23. August.

Wie bereits mitgeteilt wurde, wird bei dem Dresdner Kunstflugtag am 2. September auch Gerhard Fiebler, Deutschlands bester Kunstflieger, seine einzig dastehenden Leistungen zeigen. Sein Flugzeug D 1212 „Schwalbe“, ein Doppeldecker der Koeb-Kapfenstein-Werke, ist eine gewöhnliche Seeriemaschine, an der nur einige kleine Veränderungen nach den Angaben Fieblers vorgenommen worden sind. Mit dieser Maschine macht er seine Loops nach unten und oben, seine Rollenflüge, seine Rollen nach links auf dem Rücken, seine kombinierten Figuren. Der Motor wird nicht abgestellt. 300 Kilometer Stundengeschwindigkeit hat die Maschine bei diesen Arbeitsflügen. Sechs Turm bewahrt neben kleinen Piloten vor dem tobenden Sturm. Fiebler scheint mit seiner Schwalbe geradezu verwachsen zu sein; er gehört ihm auf jeden leisen Wind. Mit dieser Maschine wird Fiebler voraussichtlich mehrmals starten. Neben ihm werden noch andere bekannte Flugmeister, so besonders Dr. Gullmann und Ing. Hempel von der sächsischen Fliegerschule in Leipzig, ihre hohe Fliegerkunst zeigen. Auch Fallschirmabstürze und andere erstklassige Darbietungen sind wieder vorgesehen. Der zweite diesjährige Dresdner Kunstflugtag verspricht also wieder ein flugsportliches Ereignis ersten Ranges zu werden.

Wetretten des besetzten Gebietes nur mit Lichtbildbauweise. Nach einer neuerlichen Auskunft des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete ist das Betreten des besetzten Gebietes nur mit einem Lichtbildbauweise gestattet. Es wird deshalb die Verordnung vom 30. Juni 1928, nach der das Betreten des besetzten Gebietes nur mit einfachem Ausweis (Wohnungsmeldebchein) gestattet war, zurückgezogen.



Ein Zentrums-Presshaus in Berlin.

Die Germania Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei, in deren Verlag das Hauptorgan der deutschen Zentrumspartei, die „Germania“, erscheint, hat das obige, im Berliner Zeitungsviertel gelegene, Industriehaus „Puttlammerhof“ käuflich erworben. Der Druckereibetrieb der Germania A.G. wird in dem neuen Gebäude eine wesentliche Erweiterung erfahren. Es ist

beabsichtigt, den Betrieb mit allen Errungenschaften der Neuzeit in graphischen Gewerbe auszustatten. Die Ueberführung wird nach erfolgtem Umbau Anfang nächsten Jahres erfolgen. Das kürzlich gegründete Nachrichtenbüro für die Zentrumspresse der Provinz sowie das Berliner Büro der „Sächsischen Volkszeitung“ sollen im selben Hause Aufnahme finden.

Sächsische Kunst der Gegenwart

Dresden, im Zeichen seiner Jubiläen, des Opernhäuses, der Technischen Hochschule, des Sächsischen Kunstvereins, selbst in diesen Sommermonaten eine Gesamtübersicht über Sächsische Malerei der Gegenwart, wie sie zur Zeit in einem anderen Lande unferer Heimat nicht aufzuweisen ist. Ohne daß Dresden, wie etwa augenblicklich Düsseldorf, zu dieser großen Schau offiziell aufgerufen hätte, kann man hier erfreulicherweise feststellen, daß auch die Regierung selbst ihrer Sendung an der Kunst und den Künstlern bewußt geworden ist, denn zum ersten Male seit dem Kriege sollen wieder Ehrenpreise des Staates verliehen werden, dazu vom Sächsischen Ministerium des Innern Ehrenurkunden. Hinzu kommen ferner noch fünf Ehrenpreise, die als Jigen-Preis, Georg-Arnold-Gedächtnispreis, Bulgaria-Preis, Rimosa-Preis und Odol-Preis ausgedacht werden. Also auch die Industrie stellt sich großzügig in den Dienst der Kunst.

Da ist nun zunächst und prinzipiell festzustellen, daß alle Waffen ruhen, daß einzig die Leistung im Vordergrund steht. Kunstgenossenschaft, Künstlervereinigung und Kunstverein haben jeder für sich in den offiziellen Eröffnungen betont, daß Bürgerfrieden herrsche. Es hat seine äußeren und grundsätzlichen auch seine inneren Gründe. Außerlich die Tatsache, daß viele Künstler gemäß der Ueberparteilichkeit des Kunstvereins auf mehreren der drei Ausstellungen vertreten sind. Innerlich aber, und das ist als wesentlich festzuhalten, verspürt man einen deutlichen Niederschlag aller Hypermodernen. Also die Kampfgebärde der einzelnen Gruppen dürfte damit sozusagen in sich überflüssig geworden sein. Was dadurch erzielt wurde, darf erfreulicherweise nur auf Seiten der Konzentration und Qualität gebucht werden. Ueberausend, wie noch bei der großen Internationalen Kunstausstellung der Jahreschau im Sommer 1928 vielleicht durch das Nebeneinander der Internationalen selbst, das Extrem um jeden Preis überwo.

Seute bereits, um mit der Jubiläumsausstellung des Sächsischen Kunstvereins auf der Brühlischen Terrasse zu beginnen, erregt das Typusikon „Großstadt“ von Otto Dix nur noch Kopfschütteln. Nicht einmal koloristisch interessiert die Brillanz des Bildes mehr, die Kriegshörnel auf der einen und die mondänen Mädchen auf der anderen Seite sind aufgemalte Attrappe, Phrasen ohne inneren Gehalt. Da fällt auch beimaher schon Oskar Kokoschka wieder aus dem Rahmen, sieht man

demgegenüber, wie eine jüngste Generation sichtlich bestrbt ist, streng Handwerkerliches, Bekanntes, mit dem doch so unmodernen Schönheitsbegriff wieder in Einklang zu bringen. Hermann Teubers „Reitschule“ ist ein Musterbeispiel hierfür. „Neue Sachlichkeit“ nannte man es längst noch, ein Schlagwort, das auch schon nicht mehr gilt. Bedeutet diese ganze „Richtung“ doch nichts anderes, als das Heimfinden zur großen künstlerischen Tradition, angefüllt mit frischem Geist und blutwarmem Temperament, das vielleicht ein wenig bewußt und übertrieben noch die porträtähnliche Wirkung betont. Aber wie versteht es schon Wolfgang Müller mit seinem entzückenden Mädchen „Im wendenden Grose“ beklügenden Schönheitsfann mit durchaus handgreiflicher Technik zu verbinden. Oder deutlicher noch August Wilhelm Dreßler mit seinem konjunktionslosen „Familienbildnis“, das dennoch wirkt wie ein Interieur alter besser Schule.

Es ist unmöglich, bei der Fülle der ausgefallenen 310 Arbeiten auf Einzelheiten einzugehen. Die allgemeinen Richtlinien werden deutlich aufgezeigt durch die Beteiligung auch nicht in Sachsen ansässiger Künstler und durch die Historie. Letztere beginnt bei Gotthard Kuehl (1850—1915), führt über Max Ringer (1857—1920), Oskar Zwintscher (1870—1916) bis zu Otto Gutschmann (1869—1926). Die anderen, die George Grosz, Willy Jaedel, Ernst Ludwig Kirchner oder auch Schmidt-Rottluff verbindet doch sonst mit Dresden, zumindestens mit sächsischer Kunst, etwa durch Studienaufenthalte, daß ihre Einbeziehung in dieser Schau gerechtfertigt erscheint. Es ist schon so, wie Prof. Haenel in der klugen Einführung zum Katalog verifiziert: „Der Kunstverein, als die einzige über ganz Sachsen reichende Plattform, wo sich die Leidenschaft der Kunstfreunde und das ehrliche Wollen der Betrachter mit den Schaffenden, ihren Erfolgen und ihren Sorgen trifft, hat es für seine Pflicht gehalten, in diesem Jahre rückwärts, wie vorwärtschauender Fieber die politischen Grenzen und Hemmungen aller Einzelorganisationen zu überbrücken.“ Nicht zuletzt das Verdienst der verantwortlichen Männer, der Maler Ferdinand Dorsch und Robert Richters, des langjährigen erfahrenen Geschäftsführers des Kunstvereins.

Vielleicht, daß diese repräsentative Schau auch auf die Jury der beiden anderen Ausstellungen bestimmend eingewirkt hat. Jedenfalls hat Ernst Dietrich nicht nur für eine vorbildliche räumliche Neuordnung innerhalb der Dresdner Kunstgenossenschaft Sorge getragen, man ist gerade hier mit einer sächsischen Strenge vorgegangen, die jede Spielerei, jedes Experiment ausschloß. Was etwa Dietrich selbst mit seinen Porträts zeigt, ist erste Qualität, hat nichts mehr mit dem vorgefarn noch beliebten romantischen Hineingeheimnissen zu tun

und hält sich trotzdem treulich an die Vorlage. Fritz Hofmann-Juan bringt reiche Ernte mit von einer inländischen Studienreise, farbige sehr interessante, in Sonne und unbelannte Blut förmlich gebadete Bilder. Georg Siebert ist sich in seinem Stadtbild ebenso treu geblieben wie in der trefflichen Milieustudie „Am Fenster“. Einer der Glücklichsten oder Unglücklichsten, die sich eine eigene und typische Handschrift haben, deren Bilder man aus tausenden herauskennt, wo keine Entwicklung im Sinne der Ueberzeugung mehr möglich ist, wo aber sozial innerliche Harmonie und Poetik verborgen liegt, die nur mit Ludwig Richter zu vergleichen ist.

Sehr geschickt werden auch diese 170 Kunstwerke ergänzt durch Arbeiten auowärtiger Mitglieder, wie Otliv und Oppeler, Otto Diehl und durch Werke geladener Künstler, unter denen sich höchste Anreger befinden wie Böckstiegel, Wilhelm Rudolph, Wilhelm Lachnit und Reinhard Kresschmar. Letzterer mit einer neuen glänzenden Fassung seines „Schweinschädeln im Winter“, ein volles gelundes Bild, typisch sächsische Kunst, voll Witz und Farbenfreudigkeit. Das Naturtalent Rudolphs dürfte in dieser Gruppe wohl das höchste Versprechen für die Zukunft darstellen, sofern es nicht in lapidarer Stadlinigkeit stecken bleibt und zur Manier wird.

Zum Schluß die Künstlervereinigung an der Pennestrasse, bis vor kurzem noch die extremste Richtung, ebenfalls heute offensichtlich gemäßig, ohne „Programm“, ohne neue Richtung, objektiv und sachlich. Immerhin findet sich hier noch die weiße Gärung, etwa der kraftstrotzende Otto Weisner mit gewaltigen Formalen, Holde verwandt, etwa Vol Cassel oder Erich Kraack. Und viel junge Kunst mit gefunder Entwicklung, zwischen der Ludwig v. Hofmann mit der zeitlosen Schönheit eines Verglases von Affili oder Hans Madler mit seinen immer neu gefehenen, immer irgendwo vertieften Landschaftsbildern voll klassischer Ruhe, sich sehr wohl einfügen. Man braucht da nur an Johannes Veitners gediegenes „Porträt“ zu denken, an Ernst Alfred Müllers „Frau im Lampenlicht“ mit seiner interessanten Lichtverteilung, nicht zuletzt an den schon oben erwähnten Hermann Teubers, der mit einigen Stillleben erkaunlicher Qualität auch hier vertreten ist.

Das, was Sächsische Kunst im Speziellen zu sagen hat, all ihre Beweglichkeit, ihre Empfindung, ihr Innenreichtum, ihre Eleganz, die intensive Betrachtung von Landschaft, Werk und Industrie, all das lernt man in Dresden jetzt aus erster Hand kennen. Es ist schließlich auch das künstlerische Gesicht Sachsens selbst, das sich von jeher auszeichnete als das Land der großen Anreger, ob man sich nun hierbei an Lessing erinnert, an Richard Wagner oder an Max Ringer. H. Zerkulen.



# Sächsischer Zentrumspartheitag

Am Sonntag, den 16. September findet in Chemnitz ein außerordentlicher Parteitag der Sächsischen Zentrumsparthei statt. Das Hauptreferat hat der Vorsitzende der Deutschen Zentrumsparthei, Reichskanzler a. D. Dr. Wilhelm Marx übernommen. — Die Verhandlungen des Parteitages beginnen 11 Uhr vormittags im Saale des Meißnerck, Rathenauftrage.

### Tagesordnung:

1. Die politische Lage im Reich.  
Ref.: Reichskanzler a. D. Dr. Marx.
2. Zentrum und Katholizismus.  
Ref.: Pfarrer Wilhelm Beier, Leipzig.
3. Aussprache zu Punkt 1 und 2.
4. Die Lage der Partei in Sachsen.  
Ref.: Regierungsrat a. D. Dr. Flügler, Dresden.
5. Aussprache zu Punkt 4.
6. Verschiedenes.

Aufgabe des Parteitages soll es sein, die Erfahrungen der letzten Wahl auszutauschen und praktische Folgerungen zu ziehen. Es wird erwartet, daß alle Ortsgruppen Delegierte entsenden.

Der Saal des Meißnerck liegt 10 Minuten vom Hauptbahnhof Chemnitz entfernt; er ist bequem zu Fuß zu erreichen: Carlstraße, Büchlerstraße, Rathenauftrage. Oder mit der Straßenbahnlinie 10, die Rathenauftrage hält.

Jedem gesunden Wettbewerb liegt, hat die Geschäftswelt schon vielfach in der Weg der Selbsthilfe beschritten, als sie sich solchen Veranstaltungen gänzlich fernhält oder dabei nur außer Konkurrenz auftritt. Darüber hinaus ist es aber nötig, daß die Wettbewerbsbehörden noch strenger als bisher die Grundzüge nach denen Auszeichnungen verliehen werden sollen, prüfen. Die Handelskammern haben daher die Erstellung darauf abzielender Anweisungen an die Verwaltungsbehörden beim sächsischen Wirtschaftsministerium angeregt.

## Schwere Motorrad-Unfälle

Zwei Tote.

Plauen, 23. August.

In der vergangenen Nacht sind zwischen Rodewisch und Gylla zwei Motorradfahrer aus Oberplanitz tödlich verunglückt, und zwar der 21 Jahre alte Schmittmöhrener Fritz Hans Reuter und der um ein Jahr jüngere Autokolffler Rudolf Jos. Kleinbrumel, der auf dem Totenfeld lag. Sie wollten einem Manne ausweichen, der zwei Pferde führte, gerieten dabei zu weit rechts und schlugen gegen einen Baum. Der Anstoß war so heftig, daß beide Fahrer schwerlich erlitten und sofort tot waren. Die Schutzhelme sind noch nicht völlig gelöst.

Wieder sind zwischen Töberitz und Roschwitz der verheiratete Fahrradfabrikant Kurt Wilmann aus Rodersdorf und der 21 Jahre alte Student Gerold Wagner, der zur Zeit auf Rittergut Rodersdorf auf Urlaub weilte, mit dem Motorrad schwer verunglückt. Sie flogen gegen einen Baum und stürzten. Beide wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft.

**h. Nicht an fahrende Wagen anhängen!** In der Nähe der Posthofstraße in Reuthlitz hat sich am Dienstagmorgen ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Ein jähriges Mädchen kletterte an ein Auto an und wurde beim Losfahren von einem entgegengekehrten Rüstwagen kommenden Personenauto erfasst. Das Kind wurde durch den Stoß des Autos auf der Stelle getötet.

**h. Zulassung zur Reisenerlöse.** Der Präsident des Landesverbandes Mitteldeutschland hat bestimmt, daß im Arbeitsgebiet Kreis die Angehörigen des Spinnstoffgewerbes zur Reisenerlösezulassung zugelassen werden, und zwar vom 20. August bis längstens 19. November.

**h. Bergwerksschicht.** Am Montagabend schloß sich die Frau eines Bergarbeiters in Töberitz mit einer Selbstladezisterne in die Brust. Die Verletzte wurde ins Krankenhaus überführt. Heble Nachrede soll der Grund zur Tat sein. Die Wunde wurde behelfsmäßig.

**h. Starke Gewitter über Plauen.** Bei dem Dienstag-Gewitter, das sehr starken Niederschlag brachte, wurden in der Zeit von 14 Uhr bis 5 Uhr reichlich 47 Liter Wasser auf einen Quadratmeter Bodenfläche geschüttet. Die Berufsfeuerwehr wurde in 15 Fällen zur Hilfeleistung gerufen, da vielfach die Keller überflutet waren.

Bilder geben Aufschluß über die Geschichte, das eine mit zwei Weierhöfen und das andere ein Querkloster. Das erste deutet auf die Herren von Walschitz, das andere auf das Prager Erzstiftum hin. Die Plauen-Ringmauer umfaßt bei einer Höhe von 12 Metern 277 Meter. An ihr erhebt sich östlich vom Tore auf 16 Meter hohem Felsblock der gewaltige vierstückerige, unterhalb des Berges, der einen hübschen Ausblick in die umliegenden Gründe bietet. Das eigentliche Burgschloß thronte auf einer 15 Meter hohen, vielfach neoplatonischen Felseninsel und ist zum Teil aus den Felsen herausgehauen worden. Der Brunnen ist jetzt noch gegen 30 Meter tief. Der Burgensforstler Friedrich Bernoulli hat die Geschichte der Helfenburg gefaßt. Eine Linie der Herren von Dauba erbaute wahrscheinlich im 13. Jahrhundert diese Feste. Um 1374 verkaufte Hans von Helfenburg das Volkwerk an den Prager Erzbischof Deizo von Walschitz. Während der Hussitenkämpfe kam die Burg 1429 an Johann Smitzsch von Smitzsch und später an Henko von Sternberg. Nach mancherlei Besitzwechsel erwarben sie die Feste. Im Jahre 1591 wird sie zum letzten Male als besetzt erwähnt. 1620 stieß sie die kaiserliche Soldateska in Brand. Um 1350 soll sich auch der römische Volkstribun Cola Rienzi auf ihr aufgehalten haben.

Erklimmt man dann wieder die Höhe der Neuländer Straße, so wird der Blick durch einen aus der Ebene scharf aufragenden Basaltkegel geleitet. Es ist der von fast allen Höhen des Nordböhmerlandes sichtbare Konberg. Auch sein Gipfel trägt Burgreste. Hier lagen einst die Bronzewerke, jenseits berühmte Geschlechte, dessen letzte Abstammung noch heute in Sachsen als Grafen von Ronow-Wibersheim leben und aus dem die mächtigen böhmischen Herren von Ronow hervorgingen. Die Feste Ronow wurde um 1300 angelegt. 1434 erwarb sie Wilhelm von Aburg (Eulenburg). Ein Nachzug des kaiserlichen Erbprinzenbrunnens brachte 1445 die Konburg nieder. Der Befehl lag aber die Feste wieder in Stand zu setzen. Die späteren Befestiger entnahmen verschiedenen Geschlechtern. Im Jahre 1608 war sie bereits verfallen. Vollige Zerstörung brachte ihr 1640 die Schweden. Die Reste sind zwar noch umfangreich, geben aber kein Bild mehr von der Einteilung der Burgmischlichkeit. Am besten erhalten ist der Unterbau des Bergfriedes. Er heißt das „Schneiderrüssel“, weil sich hier ein litauischer Schneider einhergeführt hatte. In den Rufen der von Sägen umgebenen Mauertürme lebt eine jüdische Schneiderei, Clausia nigricans. Der von Wallenfürst umschloßte Konig ist heute eine Stätte andächtiger Gottesdienste. Eine bis zur Ruine angelegte Kreuzweganlage machte ihn zum Kalvarienberg. Herrlich ist die Aussicht von dem

# Ein tausendjähriger Prozeß

Der Streit „um den Weltuntergang herum“

Ein Prozeß, der nun schon 827 Jahre dauert, und dessen Ende noch immer nicht abzusehen ist, wird demnächst den obersten Gerichtshof Neapels die Corte d'Appello, beschäftigen. Zwei italienische Gemeinden, Lettere und Ravello sind die streitenden Parteien. Es handelt sich um den Besitz eines Berges, mit dem es eine besondere Bewandnis hat. Der Berg spielte im Jahr 1000, indem die Welt untergehen sollte, eine wichtige Rolle. Daher wird auch der Streit um das Eigentumsrecht an diesem Berg, „der Prozeß um den Weltuntergang herum“ genannt. Anno 999 ging es in Neapel recht toll zu. Arm und Reich, Alt und Jung, gaben sich den irdischen Genüssen hin und wollten während des letzten Jahres, das ihnen noch vergönnt war, den Becher der Lust bis zur Keule leeren. Denn Schlimmes stand ja bevor. Die Berge würden bersten, die Flüsse und Meere aus ihren Ufern treten und Feuerregen vom Himmel fallen; so lautete die Prophezeiung. Viele laßen Buße, andere verpraßten ihr Vermögen. In Neapel lebte damals ein reiches Ehepaar. Die beiden Menschen bereiteten sich ebenfalls auf das nahe Ende vor. Die ihnen gehörenden, mit Wald bedeckten Berge zwischen den Gemeinden Lettere und Ravello schenkten sie den Mönchen von San Tifone. Damit glaubten sie, genug getan und sich die Anwartschaft auf einen guten Platz im Jenseits erworben zu haben. Den Rest des Vermögens vererbten sie in zehn Monaten. Das gefährliche Jahr brach an, der angekündigte Weltuntergang aber blieb aus. Das Ehepaar konnte den Verlust seines Vermögens nicht ertragen und grämte sich noch im selben Jahre zu Tode. Die trauernden Hinterbliebenen verlangten nun, daß der Orden die Schenkung zurückverlangte. Denn die Schenkung sei nur „bedingt“ erfolgt und habe den Untergang der Welt zur Voraussetzung gehabt. Das Kloster vertrat dagegen den Standpunkt, daß die Schenkung „bedingungslos“ geschehen sei, und weigerte sich entschieden, den Berg zurückzugeben.

Nun begann ein langwieriger Kampf. Beide Parteien verfolgten ihr Recht. Fast 700 Jahre dauerte der Prozeß, ohne entschieden zu werden. Inzwischen meldeten sich auch die beiden Gemeinden und beanspruchten das Eigentumsrecht des Berges für sich. Im 17. Jahrhundert wurde endlich ein Urteil gefällt, in dem der Berg den beiden Gemeinden zugesprochen wurde. Lettere und Ravello waren aber mit dem Urteil nicht zufrieden. Jede der beiden Gemeinden verlangte, daß der Berg ihr allein gehöre, der Prozeß ging also weiter. Bei jedem Wechsel des Regimes wurde das früher gefällte Urteil für

nichtig erklärt. Was das neue Urteil gewesen war, gehörte Lettere zu Neapel, Ravello zu Salerno. Seit kämpften Neapel und Salerno um den Besitz. Vor einigen Jahren hatte eine königliche Verordnung vom Präsidenten von Salerno zum Schiedsrichter bestimmt. Der Präsident hatte den Berg der Gemeinde Ravello zugesprochen. Diese hatte den obersten Gericht in Neapel das Urteil fällen lassen. So wurde vor zwei Jahren ein Urteil nach Neapel geschafft, und das Appellationsgericht begann mit dem Studium. Wie verlautet, soll jetzt endlich ein Urteilsspruch erfolgen. Man hofft sogar, daß dieser ein endgültiger sein wird.

## Der Krieg wird umgefaßt

Paris, 22. August.

„Matin“ veröffentlicht Erklärungen des Kriegsministers Poincaré über seine Absicht, sein Ministerium umzuorganisieren. Poincaré erklärt, er wolle in dem morgen stattfindenden Ministerrat den Entwurf für eine Umbenennung des Kriegsministeriums in Armeeministerium vorlegen. Die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes rufe den zum mindesten in dem Worte liegenden Gegensatz zwischen einer moralischen Beurteilung des Krieges und einer Terminologie, die den Krieg, auch unangefochten, als eine normale, legitime Methode zulasse, in den Vordergrund. Die Gelegenheit der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes sei also günstig, um diesen Widerspruch zu beheben.

Die Bezeichnung Armeeministerium sei die geeignete, denn die ebenfalls vorgeschlagene Bezeichnung Verteidigungsministerium würde eine Zusammenlegung des Kriegsministeriums und des Marineministeriums zur Voraussetzung haben, also eine Reform, die noch nicht reif sei. Poincaré wünscht auch die Abschaffung der Benennung Oberster Kriegsrat, der bekanntlich auch in Friedenszeiten seine regelmäßigen Sitzungen abhält.

## Aus der Lausitz

Besuch des Reichspräsidenten in Görlitz

Görlitz, 23. August.

Der Herr Reichspräsident, der wie bekannt, an den Mandatoren in der Gegend von Görlitz teilnehmen wird, wird nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, in Görlitz Wohnung nehmen, sondern während der Mandatzeit in Görlitz Pöschel in sein bei Rodewisch wohnen. Mit Rücksicht darauf, daß er sich den ganzen Tag im Rodewisch aufhalten wird, hat er bringen gelassen, von allen großen Empfängen und Kundgebungen abzusehen. Am einen noch nicht festliegenden Tage wird er wahrscheinlich von den städtischen Körperschaften kurz begrüßt werden, und auch an der Parade, die am 26. September bei Sobra stattfindet, wird er teilnehmen. Dagegen ist es unwahrscheinlich, ob er dem großen Zapfenfest am 22. September beizuwohnen wird. Wahrscheinlich wird nur der Reichswehrminister anwesend sein.

**1. Tüblicher Motorradunfall.** Ein schwerer Motorradunfall hat sich noch in Bad Döbeln ereignet. Zittauer Automobilisten fanden Mittwoch früh 6 1/2 Uhr im Straßengraben in der Nähe des Annenhofes einen Motorradfahrer tot auf, der in der Dunkelheit an einen Baum angekratzt war. Es handelt sich vermutlich um einen Dresdner Ingenieur namens Rubert.

## Bundesfest der Deutschen in Rumburg

Vom 24. bis 27. August.

Aus Rumburg wird uns geschrieben: Die Tagung des großen Volksverbandes im benachbarten Deutschböhmen wird zu einer großartigen Kundgebung werden, an der sich — mit Ausnahme der Sozialisten und Kommunisten alle Deutschführenden beteiligen werden. Auch die E. V. Verbindungen

gen in Prag und Teitschen haben ihre offizielle Beteiligung beschlossen. Der E. V. marschiert im Festzug als eigene Gruppe. Kartellbrüder aus dem benachbarten Sachsen sind herzlich eingeladen und werden aufs wärmste empfangen. Besonders an Burgundia und Saxo-Thuringia ergeht der Ruf. Haupttag für die E. V. ist der Sonntag. Wer über unsere schöne deutschböhmisches Heimat, das Niederland, kennenlernen will, komme früher oder bleibe länger. Früher Eintreffende finden sich Sonntagabend abends bei der Begrüßung im Volkshaus einshaus (Tisch reserviert, grün-weiß-rote Tischdecken). Sonntag 9—11 Uhr Besprechung (Vereinshaus), dann Karnevalbummel — Frühstücken: Standquartier im „Sirden“, Nachtspiel. Nach dem Mittagessen Festzug zum Festzug, 1 Uhr gemeinsamer Anmarsch. Auskünfte durch Prof. A. Ehrlich, Rumburg, Goethestraße 9, oder Festhaupteil, Hochschule Rumburg.

## Erzitzien

Hohenleichen Kofferwitz:

Vorleser: 8. bis 7. September.

Kloster Marienthal bei Alttau:

Jungfrauen: 25. bis 29. August.

Jungfrauen: 10. bis 14. September.

Frauen: 15. bis 19. September.

§ Dresden, Josephinenklosterkirche, Sonntag, 26. August: Monatsversammlung des III. Ordens.

## Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsausblick. Zunächst wolfig, dann Bewölkungsabnahme, leichte Temperaturzunahme, meist westliche bis südliche Winde, Gewitterneigung.

**Deutscher Hauschoß.** Aus dem Inhalt des 11. Heftes: Alte Hochzeitsverordnungen. (Dora Jantner.) — Wägenfahrten. (H. Heilmann.) — Einlamkeit und Sportbetrieb am Lorenkirch. — Versunkene Städte. — Das Reich der Frau. — Kinderland. — Illustrierte Festlandschau Kunstbellen.

**Neue Frauenkleidung und Frauenkultur.** (Verlag G. Braun, Karlsruhe.) In der bekannten ausgezeichneten Reihe behandelt das letzte Heft die Spätmoder- und Herbstmoden. Daneben kommen noch Fragen über „Die Blume im Haus“, „Mittelmittlung des Alltagslebens“, „Die erste Frauenrechtlerin“ zur eingehenden Würdigung. Eine gediegene Illustration oder behandelten Fragen ist selbstverständlich. Es ist ein Genuss, jeden Monat die guten Hefte zu bekommen. Preis des Einzelheftes 1,20 RM., im Abonnement vierlei, 3 RM.

**Die Katholische Welt.** Kongregation der Pallottiner, Eimburg-Lahn. In dieser prächtigen illustrierten Familienzeitschrift hat man immer seine Freude. Mit dem 8. und 9. Heft erbringt der Verlag von neuem den Beweis, daß er keine Kosten scheut, um die Zeitschrift, die jetzt im 40. Jahre erscheint, immer reicher und vollkommener auszustatten. Aus dem Inhalt der beiden genannten Hefte: Zu Rudolf Schillers 50. Geburtstag. (Dr. D. Doering.) — Veröhnung. — Sinter den Kulissen einer Filmstadt. — Herbstblumen in der Dichtung. — Interessante Schilderungen. — Vom Weibstuh der Zeit.

**Monatsblätter der O. U. J. M.,** Hilsfeld, Helsen Rastau. Aus dem Inhalt des 8. Heftes: Claus Vinzenz. — Himmelslichter im Erdendunkel. — Bruder Johannes Rau, ein Gotteskämpfer. — Kleine Nachrichten. — Kürs Kindererziehungs.

**Kneipp-Blätter.** Verlag Bod Wörthsholen. Die Waldemische Krankheit und ihre Heilung durch die Kneippkur. — Heber die chronische Darmträgheit. — Frauenleben und seine Neugestaltung.

**Die Burg.** Mido-Verlag, Köln. Aus dem Inhalt des 5. Heftes: Rote Rosen und der bleiche Tod. — Wie der Leuchtturm „Roter Sand“ mitten im Meere erbaut wurde. — Ritterlichkeit. — Burgrösel.

**Studenten-Werk.** Herausg.: Wirtschaftshilfe der Tisch-Studentenschaft E. V. Dresden, Kaiserstraße 2. Aus dem Inhalt des 3. Heftes: Bericht über die ersten zurückgekehrten Amerika-Verständigen mit Führern des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft. — Charakterbildung und sozialbiologische Erziehung durch die amerikanische Schule. — Charaktererziehung und Leistungssteigerung. — Der Akademische Austauschdienst. — Werharbeit.

## Zeitschriften

**Literarischer Handweiser.** Aus dem Inhalt des 11. Heftes: Um die vollkommene Ehe (Wilhelm Frank). — Künstler im Buch. (Hans Lorenz Penzen.) — Neue Literatur über Auslandsdeutschum. (H. Gröber, PGM.) — Besprechungen der bedeutendsten Neuerwerbungen aus allen Gebieten.

**Stimmen der Zeit.** Aus dem Inhalt des 11. Heftes: Gott und Ich. (Josef Wähler aus dem Tagebuch eines großen Naturforschers (W. Dühr.) — Still in der Philosophie. (St. v. Dunin Vorhomski.) — Zionismus. (R. Koeppel.) — Besprechungen von Büchern.

**Europäische Weltpresse.** Verlagsbuchhandlung Dr. Walfher Rothchild, Berlin-Grünwald. Aus dem Inhalt des 7. Heftes: Deutsche Außenpolitik. (Fritz v. Rheinbaben.) Der Dreifrontenkampf des jugoslawischen Nationalausschusses. (Dr. U. Silberstein.) — Albanisch-Perischer Grenzschutz und Sicherheitsvertrag vom 28. 11. 27. Bericht über die Außenpolitik der Tschechoslowakischen Republik. — Besprechungen.

**Panuropa.** Aus dem Inhalt des 6. Heftes: Offener Brief an Hermann Müller-Francken. (Coudenhove-Kalergi.) — China und Europa. — Ein Panuropa-Entwurf aus dem 18. Jahrhundert. (Prof. L. Wohleb.) — Die Paneuropäerbewegung.

**Soziale Revue.** Aus dem Inhalt des 7/8 Heftes: Kirche und Eigentum. — Mythik und Volkswirtschaft. — Altkommunistische Lebensweise. — Der internationale Kongress der holländischen Arbeitervereine. — Entwicklungsstadien der heutigen Wirtschaft und ihre Auswirkungen im politischen und sozialen Leben. — Rundschau. — Kleine Mitteilungen. — Literatur.



## Der Außenhandel im Juli

258 Mill. RM. Einfuhrüberschuß im Juli gegen 215 Mill. RM. im Juni.

Im reinen Warenverkehr zeigt der deutsche Außenhandel im Juli einen Einfuhrüberschuß von 208 Mill. RM. gegen 215 Mill. RM. im Juni. Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, hat das Außenhandelsvolumen insgesamt im Juli zugenommen, z. T. aus saisonmäßigen Gründen, zum Teil aus der Häufung von Abrechnungsterminen bedeutsamer Waren.

Warengruppen	Einuhr 1928		Ausuhr 1928 *)	
	Juli	Jan./Feb.	Juli	Jan./Feb.
Leb. Tiere	8862	10952	1037	1577
Lebensmittel und Getränke	386012	328917	245087	30920
Robstoffe u. halbf. Waren	602913	679728	436643	16344
Fertige Waren	186270	185762	1486017	68603
Zusammen	1182647	1186389	538491	91415
Belast. Warenverkehr	119129	48462	376293	2921
Geld und Silber	119129	48462	376293	2921
Zusammen	1301776	1196846	8761164	916780

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr, die seit Januar dieses Jahres zum ersten Mal im Juni wieder erhöht war, ist auch im Juli gestiegen. Die Zunahme in Höhe von 74,3 Mill. RM. im Juli erklärt sich jedoch überwiegend durch Terminabrechnungen im Niederlageverkehr. Von denjenigen Waren, bei denen eine halb- bzw. vierteljährliche Abrechnung hauptsächlich vorkommt, haben Kaffee, Tee, Kakao und Mineralöle allein eine Erhöhung der Einfuhr um 70,5 Mill. RM., also um fast 100 Proz. der Gesamtzunahme aufzuweisen. Bei einer Reihe anderer Waren sind außerdem Erhöhungen festzustellen, die in erheblichem Umfang saisonmäßig zu erklären sind.

Auch die Ausfuhr, die seit April fallende Tendenz zeigte, ist im Juli wieder etwas gestiegen. Die Zunahme im Betrage von 21,2 Mill. RM. hat in erheblichem Umfang Saisoncharakter; sie entfällt überwiegend auf Rohstoffe (18,9 Mill. RM.), zu einem kleineren Teil auch auf Fertigwaren (4,2 Mill. RM.), während Lebensmittel und Getränke einen beträchtlichen Ausfuhrrückgang aufweisen.

Gestiegen ist in der Gruppe der Lebensmittel unter dem Einfluß der Terminabrechnungen insbesondere die Einfuhr von Kaffee (35,9 Mill. RM.), von Kakao (6,4 Mill. RM.) und von Tee (2,6 Mill. RM.). Zugenommen hat im übrigen — teilweise saisonmäßig bedingt — die Einfuhr von Butter (15,2 Mill. RM.), von Fischen und Fischzubereitungen (6,1 Mill. RM.), von Getreide (2,4 Mill. RM.) und Weizen (2,2 Mill. RM.). Eine Abnahme der Einfuhr ist in der Hauptsache bei Reis (10,4 Mill. RM.), Eiern (8,8 Mill. RM.) und Zucker (2,0 Mill. RM.) zu verzeichnen. In der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren ist in erster Linie bemerkenswert die Erhöhung der Einfuhr von Mineralien, die in der Hauptsache, wie bereits angedeutet, durch die halb- bzw. vierteljährliche Abrechnung verursacht ist.

Saisonmäßig erhöht ist im wesentlichen die Einfuhr von Bau- und Nutzholz (13,7 Mill. RM.), von Holz zu Holzmasse (5,3 Mill. RM.) und von nicht ölhaltigen Samenreizen (3,9 Mill. RM.). Zugenommen hat im übrigen die Einfuhr von Rohabak (9,9 Mill. RM.), von Kupfer, roh (3,8 Mill. RM.), von Steinkohlenteer-, ölen und Derivaten (3,6 Mill. RM.) und von Kupfererzen (3,1 Mill. RM.). Diesen Zunahmeerscheinungen steht eine Reihe von Abnahmen gegenüber. In Betracht kommen zunächst Wolle (21,8 Mill. RM.) und Baumwolle (12,2 Mill. RM.), bei deren Einfuhrverminderung neben der Konjunkturschwäche Saisonveränderungen eine Rolle spielen dürften, ferner Getreide und Olsaaten (10,8 Mill. RM.), Rohseide und Floretseide (4,9 Mill. RM.), Kleie und ähnliche Futtermittel (3,5 Mill. RM.). In der Einfuhr von Fertigwaren steht einer Zunahme der Einfuhr von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugern (4,1 Mill. RM.) eine Abnahme bei chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen (2,7 Mill. RM.) und Schutzwerk, Sattler- und Lederwaren gegenüber (2,5 Mill. RM.).

An der Zunahme der Rohstoffausfuhr sind in erster Linie Düngemittel, nämlich Kalksalpeter, Harnstoff (7,8 Mill. RM.) und Kalisalz (3,5 Mill. RM.) beteiligt. Bemerkenswert ist im übrigen die Zunahme der Ausfuhr von Kohlen und Koks (5,7 Mill. RM.), durch die der seit Februar von Monat zu Monat festzustellende Rückgang zum ersten Male wieder unterbrochen wurde. In der Gruppe der Fertigwaren ist die Ausfuhr von Textilfertigwaren, die im Vormonat um 10,8 Mill. RM. abgenommen hatte, um 16,8 Mill. RM. gestiegen. Beteiligt sind an dieser Zunahme, die in starkem Maße Saisoncharakter haben, ebenfalls hauptsächlich Gewebe aus Wolle mit 6,8 Mill. RM.

Gewebe aus Seide und Kunstseide mit 4,1 Mill. RM. und Gewebe aus Baumwolle mit 2,9 Mill. RM. Saisonmäßig bedingte Zunahmen weisen ferner Chloralkali, Kalisalpeter (3,2 Mill. RM.) und Kinderspielzeug (1,7 Mill. RM.) auf. Eine Abnahme der Ausfuhr ist bei einer größeren Zahl von Fertigwaren zu verzeichnen. Hervorzuheben ist der Rückgang in der Ausfuhr von Farben, Firnissen und Lacken (2,7 Mill. RM.), von Wasserfahrzeugen (2,6 Mill. RM.), von Kupferwaren (2,5 Mill. RM.) und von Maschinen (2,3 Mill. RM.).

### Wertergebnisse der Reparations-Sachlieferungen.

Warengruppen	Juli	Juni	Jan.-Juli
1. Lebende Tiere	106	57	1074
2. Lebensmittel u. Getränke	1728	4730	1650
3. Rohstoffe u. halbf. War.	40251	24608	244394
4. Fertige Waren	14735	11552	98292
Zusammen	56820	41037	385410

Die wichtigsten Reparations-Sachlieferungen im Juli 1928 sind: aus der Gruppe Lebensmittel und Getränke Zucker mit 1,6 Mill. RM.; aus der Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren Steinkohlen mit 20,6 Mill. RM.; Koks mit 9,2 Mill. RM.; schwefelsaures Ammoniak mit 5,3 Mill. RM.; aus der Gruppe Fertigwaren Eisenwaren und Walzwerkserzeugnisse mit 3,7 Mill. RM.; Maschinen mit 2,3 Mill. RM.; chemische und pharmazeutische Erzeugnisse mit 2,0 Mill. RM.

## Berliner Produkten-Börse

Anstliche Produktnotierungen. Berlin, 22. 8. 1928	
Freie in Gulden. Für Getreide u. Olsaaten p. 1000 kg, ansonst p. 100 kg ab Station	
Weizen, märk. . . . .	222-228
pommersch. . . . .	—
bischolburg. . . . .	—
Roggen, märk. . . . .	220-223
pomm. . . . .	—
mecklenburg. . . . .	—
vesler. . . . .	—
Gerste . . . . .	—
Sonstige Getreide, märk. . . . .	—
Futtergerste . . . . .	220-223
Witzgerste . . . . .	203-213
Hafer, märk. . . . .	207-210
schles. . . . .	—
pomm. . . . .	—
vesler. . . . .	—
Mais loco Berlin . . . . .	211-214
Mais loco Hamburg . . . . .	—
Weizenmehl fr. Berl. . . . .	27,26-31,00
Roggenmehl fr. Berl. . . . .	20,25-31,75
Tendenz: Weizen: mäßig — Roggen: abgeschwächt — Gerste: mäßig Hafer: mäßig — Mais: schwächer — Weizenmehl, Roggenmehl: mäßig — Weizenkleie: behauptet — Roggenkleie: still.	

Handelsrechtliche Lieferungsverhältnisse:  
Weizen: September 224-223,00 — Oktober 220,75-220 — Dezember 240-232.  
Roggen: September 224,25-223,50 Brief — Oktober 224,00-224 Brief — Dezember 225-223,75.  
Hafer: September 214 — Oktober 215,50 — Dezember 210 u. Brief.

Berlin, 22. August. (Eigener Bericht.) Für Weizen kommt jetzt Mitteleuropa mit mehr Angebot neuer Ware heraus, so daß der Bedarf zu etwas billigeren Preisen sich von dort versorgen kann. Vom Auslande lauten die Forderungen wieder leicht entgegenkommend. Die Liverpooler Notierungen waren abgeschwächt, in der zweiten Depeche jedoch stetiger. Im Zeithandel lag vordere Lieferung matter als die sich behauptende spätere Sicht. Für Roggen war vom Inlande wenig Angebot im Markt, was vielleicht damit zusammenhängt, daß in den Provinzen teilweise gutes Wetter die Landwirte zu schnellerem Einfahren veranlaßt. Die Beratung im Ministerium bezüglich etwaiger Roggenkredite läßt darauf schließen, daß für den Fall, daß unsere Roggenpreise unter Weltmarkttand gehen, eine Stütze nicht unwahrscheinlich ist. Und dies hat wohl auch Abgeber vorsichtiger gemacht. Im Zeitgeschäft war daher vordere Lieferung fester, Dezember schwächer. Gerste war heute bei größerer Vorsicht der Käufer ruhiger. Hafer wenig verändert. Mais in größerer Ware zu den gesunkenen Preisen etwas mehr beachtet. Mehl ist sehr still geblieben.

## Junge Aktien

Dresden, den 22. August. Gölitz Waggon 125, Großenhainer Weib. — Schubert u. Salzer —, Strohhof 25 % E. 277-279, Zellstoffverein 142,—, dgl. jüngste 135,—, Elite-Diamant A —, Radio, Bier 195,—, Somag 157,75, Stealit —, Triton 124,—, Lingner —, Baumwolle Zwickau 80,—, Ind. Pilsener 198,50, Uhlmann 101,50, Polyphon —, Erzholz 135,—, Buschweyher — Zander 183-181,50, Zwick, Kamagran 212, Braubank 181, Jasmatz Vorzug 80, Sachsenwerk 116, Mimosa 278. Sächs. Bodenkredit 158.

Von Pfandbriefen wurden noch folgende einzelne Serien notiert: 3 1/2 Proz. Landw. Kreditbriefe Ser. 14, 16, 18 u. bG., 4 Proz. Landw. Kreditbriefe Ser. 20, 8, 25 bG., dgl. Ser. 22, 8, 2 G., dgl. Ser. 27, 8, 1 bG., dgl. Ser. 31, 8, 25 bG., dgl. Ser. 32, 8, 1 G.

## Getreide und Vieh in Chicago

22. 8. 21. 8.

Waren	22. 8.	21. 8.
Weizen		
für September . . . . .	109 3/4-109,50	108 3/4-108,25
für Dezember . . . . .	114,50-114 1/2	113 3/4-113,25
für März . . . . .	119,2 1/2	118,25-118 1/2
Mais		
für September . . . . .	89,50	88,75
für Dezember . . . . .	72 1/2	72 1/2
für März . . . . .	75 1/2	74 1/2
Hafer		
für September . . . . .	36,—	35,75
für Dezember . . . . .	34 1/2	34,75
für März . . . . .	41,50	41 1/2
Roggen		
für September . . . . .	94,25	95,25
für Dezember . . . . .	95,50	95,75
für März . . . . .	98 1/2	98,50
Schmalz		
für September . . . . .	17,20	17,35
für Oktober . . . . .	12,37,50	12,47,50
für Dezember . . . . .	12,57,50	12,67,50
für Januar . . . . .	12,82,50	12,92,50
Rippen		
für September . . . . .	14,24,50	14,35
für Oktober . . . . .	13,95	13,95
für Dezember . . . . .	13,75	13,80
für Januar . . . . .	14,62,50	14,62,50
Speck		
Leichte Schweine niedrigster Preis . . . . .	11,60	11,50
do. höchster Preis . . . . .	12,81	12,70
Schwere Schweine niedrigster Preis . . . . .	11,75	11,60
do. höchster Preis . . . . .	12,55	12,40

## Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

8 Proz. Aschaffenburg 94 G., 8 Proz. Hansa Labeck 93 G., 4 1/2 Proz. Kieler Bleiche 10,— G., 10 Proz. Leipziger Bleiback mit Option —, do. ohne Option —, Br. G. 4 Proz. Plauenischer Lagerkeller 70,25 G., 5 Proz. Heidenau —, G. 4 Proz. Thode Papier 10,50 G., Z. Ver. Bautzner 76 G., 5 Proz. Lauchhammer 10,50 G., Z. Ver. Bautzner 76 G., 4 1/2 Proz. Seidel und 75,5 bG., 4 1/2 Proz. Hartmann 72,5 G., 4 1/2 Proz. Seidel und Naumann 76,50 G., 4 Proz. Sondernann u. Sifer 70 G., do. 5 Proz. — G., 4 1/2 Proz. Bayer. Elektr. W.-V. 0,75 G., 4 1/2 Proz. Große — G., Straßenh. 10,125 G., 4 Res. Dresdner 82,— G., 5 Proz. Chem. v. 3 1/2 Proz. Baubank f. d. Res. Dresden 82,— G., 5 Proz. Hensch Heyden 76 G., 5 Proz. Hartwig u. Vogel 78,— G., 5 Proz. Hensch Tonwaren 10,50 G., 8 Proz. Paradiesbier Stein 94 G., 8 Proz. Ruscheweyh 93,— G., 8 Proz. Somag 95 bG., 8 Proz. Walther Söhne 95,— G., 8 Proz. Zuckerfabrik Döbeln — G., 4 1/2 Proz. Zuckerbr. Münsterberg 11,125 G., Gebr. Uecker 92,5 bG., 4 1/2 Proz. Hahnenbräu Straßburg —, 5 Proz. Vor. Bielebach 72,— G., 3 Proz. Mitteldeutsche Stahlwerke — G., Holzst. Niederschlema — Br., Gorkauer 87,50 G., Sächsische Gußstahl Döhlen 74 bez., Leipziger Trikot — G., Isenbeck 88,— G., Meißner Felsenkeller — G., Lingner 92 G.

Dresdner Terminnotierungen vom 22. August. A. 135,25 G., Braubank 182,5 G., Commerbank 184 G., Darmstädter 263 G., Deutsche 164,— G., Diskonto 158,50 G., Dresdner 165,50 G., Sächsische Bank 187,5 G., Bergmann 195 G., Wandorfer 143 bis 143,5 G., Polyphon 443-443 G., Schubert u. Salzer 350 G.

## Fortlaufende Notierungen. Reichsanleihe Abfuhrschuld

Altbau I und II 51,3 G.

### Nichtamtliche Werte

Dresden, den 22. August. Bartzner Stanz- und Umwickelwerk 18,50, Erzgebirgische Holzindustrie —, Frenzel u. Lein 65,—, Goldbach 32, Gölitzer Waaren Vorzug 92,5-91, Stamm —, Grumbach 20,—, Hünlich, C. T. 70,—, Janke u. Co. 28,—, Mahls u. Graeser 79,75, Mönker u. Co. —, Nowack 42,—, Phänomen 52,50, Societätsbr. Zittau —, Weißhäger 124,—, Windschild u. Langehoff 54,—, Wold. Schmidt 34,—, Oberlausitzer Zucker Vorz. —, Spritz- und Preßgläser Heidenau —.

## Devisen-Kurse der Börse zu Berlin (in R.M.)

Ort	22. 8.	21. 8.
Buenos-Aires	1,700	1,700
Canada	4,103	4,103
Japan	1,883	1,883
London	20,248	20,248
New York	11,322	11,322
Bio de Janeiro	0,999	0,999
Amsterdam	100,00	100,00
Athen	5,425	5,425
Brüssel	88,30	88,30
Osaka	111,86	111,86
Danzig	10,383	10,383
Helsingfors	21,958	21,958
Mailand	7,371	7,371
Kopenhagen	111,91	111,91
Lissabon	18,83	18,83
Paris	10,38	10,38
Prag	12,43	12,43
Schweden	80,74	80,74
Sofia	3,028	3,028
Spanien	69,69	69,72
Stockholm	112,10	112,21
Budapest	73,40	73,40
Wien	89,11	89,10

## Dresdner Börse

Notierungen für 100 Mark Nennwert Aktienkurse in Reichsmarkproz.

Waren	22. 8.	21. 8.
Goldschm. E. 4	95	95
do. E. 3	98	98
do. E. 5	98	98
do. E. 6	98	98
S. Bodenkredit 3	99	99
do. 4	99	99
do. 5	99	99
do. 6	104,20	104
do. 7	99	97,75
do. 8	99	99
S. Landespld. G. 2	98	98

## Deutsche Staatspapiere

Waren	22. 8.	21. 8.
Abt.-Schuld m. Aus. (1-1000)	111	111
do. ohne Aus.	10,03	10,75
6 Anl. d. R. v. 21	95,0	95,0
4 Schutzg. (Anleihe)	97	96,5
8 Landeskult.	95	95
7 S. RM.-Sct. 1	99,0	98,5
7 do. 2	95	95
8 S. Staats-Anl. 27	99,25	99

## Eisenbahn- und Transport-Aktien

Waren	22. 8.	21. 8.
Dach. E. R. Gesellsch.	89,5	89,5
Speicherort Riesa	78	78
Ver. Elbschiff.-Ges.	75	75

## Bank-Aktien

Waren	22. 8.	21. 8.
Allg. DL. Kredit-Anst.	131,2	131,5
Braubank	183,75	183
Com.- u. Priv.-Bank	133,5	133
Darmstädter	204	204
Deutsche Bank	194	194
Diskoont	158,25	158,25
Dresdner Bank	105	—
Dresdner Handelsbk.	143	143
Leipz. Hypoth.-Bank	123	123
Reichsbank	294	294
Sächsische Bank	107,5	107,25
S. Bodenkredit	164,75	165

## Papier-, Papierstoff- und Photogr.-Artikel-Aktien

Waren	22. 8.	21. 8.
Krause u. Seemann	113,75	113
Heldenaue Papier	55,5	55,5
Mimosa	282	282,25
Peniger Patent	91,0	91
Thode Papier	122	122
Bautzner Papier	92	92
V. Fabrik phot. Pap.	225	225
Max Kohn-Scheine	323	313
Strahlstoff-Fabrik	213	213,5
Weißborn. Papier	99	99
Zell-ikon	102	102,5
Zellstoff-Verein	145	144

## Maschinenfabrik- und Metall-Industrie-Aktien

Waren	22. 8.	21. 8.
L. u. v. w. Karst	91	91
Schnellpressen	124	124
Strickmaschinen	—	—
Dax Ruto	—	—
Ellenwerke	60	60
Escher	43,25	43,25
Germania	0	0
Waggon Gölitz	—	—
Großenhain. Weib.	240,5	241
Hilfswerke	30,5	30,5
Max Kohn	192	192,8
Polonia	36,5	36,5
Rockstroh	138	138

## Sächsische Bronze Kartongang-Maschin. Gußstahl Döbeln Hartmann Waggon Werdeau Schühner Schubert & Salzer Sondernann & Silar Gabr. Unger Verein. Kschabach Werkzeug. Union Zittauer Maschinen

Waren	22. 8.	21. 8.
Sächsische Bronze	58	58
Kartongang-Maschin.	20	20
Gußstahl Döbeln	195,5	—
Hartmann	29,5	20,5
Waggon Werdeau	45	45,25
Schühner	139	131
Schubert & Salzer	3 25	349
Sondernann & Silar	73	—
Gabr. Unger	108	100,5
Verein. Kschabach	95	95
Werkzeug. Union	104	104
Zittauer Maschinen	100	102

## Elektr. Unternehmungen-Aktien

Waren	22. 8.	21. 8.
Bergmann	197	196
Elektra	199,5	191
Gasv. Ostschlesien	100,75	100,75
Genau Elektr.	109	109
Hilfswerke	153	155
Hradtwerk Thüring.	101	102
Pöge	114,25	110
Sachsenwerk	109,25	105,25
Sächsische Elektr.	109,25	105,25
Thür. Elektr.-Werk.	103	103

## Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriken

Waren	22. 8.	21. 8.
Corona	48,75	48
Expres	69	69
Mählig	—	—
Meißner Ofen	111	113,5
Soma	119	119
Staatl. Magn.	130,5	130
Triton	120,5	120,5

## Glasfabrik-Aktien

Waren	22. 8.	21. 8.
Brookwitz	189	189
Hoffmann	24	24
Hirsch, Tafelglas	—	—
Schleich, Glas	38,75	38,5
Siemens	147	147
L. Walther & Söhne	61,75	60

## Textilindustrie-Aktien

Waren	22. 8.	21. 8.
Saarnoth. Zwilack	105,5	105,5
Bautzner Tuch	9	9
Chemnitz Spinn.	55	55
Deutsche Jute	110	109
Dresdner Gardinen	170,5	170,5
Pausner Gardinen	149	147
Pausner Spinn.	43	43
Viancinema	120	120,5

## Verschied. Industrie-Aktien

Waren	22. 8.	21. 8.
von Heyden	128,5	129
Göbe & Co.	77	77
Lingnerwerke	102,5	104
Fritz Schalk	74	73
Wanderlich	143	141

**Für Jeden**

ein  
**Feurich-Pianino**

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte  
Bequemste Teilzahlungen

**Julius Feurich, Dresden**  
Prager Straße 22

**ZIGARREN**

6 Pl. Versteuert zu Engrospreis	100 Stück	4.20 Mark
10 Pl. :	100 Stück	7.—
15 Pl. :	100 Stück	10.50
20 Pl. :	100 Stück	14.—

Rein Übersee mit Havanna-Einlage in eleganten 50er Kisten  
Versand per Nachnahme  
von 50 Stück an zu oben angegebenen Engrospreisen

**K. W. Hoppe, Plauen i. V. Hammerstr. 78**

**Sonder-Verkauf**  
wegen Geschäftsveränderung infolge Abbruch des Hauses

**20% auf alle**  
Juwelen, Gold- u. Silberwaren

**Juweller Theodor Scholze**  
Dresden-A, Schloßstraße 5b



Jahreslange Reform-  
Bettlager u. Kinderbetten  
in Dresden u. Radebeul. So-  
mal Bettelbetten u. alle mög-  
lich zum Schlingen, gebügel, weiß,  
rot u. billig in vielger  
Wahl bei ab. Abnahme-  
erleichterung im belagerten  
Erdgeschoss. **„Treffpunkt“**  
Königsplatz 1 und  
Gottliebstraße 27  
Son. Nr. 55510

**Franz Wagner**  
Dresden-Rippen  
Tollendorfer Straße 74b

**Maurer- und  
Zimmerarbeiten**  
Am 11. Neubauten  
— Billige Berechnung —



**J. Rappel**  
Obergraben 5  
Ammonstr. 12  
Königsplatz 22

Im Skizzieren und  
**Aquarellmalen**  
müchte abg. gebild. Dame  
unterricht. zeitw. a. d. Land.  
Angebote unter 3424.

**Auch Sie haben**  
durch Inserieren  
in der  
**Sächsischen  
Volkszeitung**  
dauernde Kundchaft  
und somit  
**größten Erfolg**

# Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden

Unsere Verkaufsstelle  
**Kleine Frohngasse 5**  
Eingang Johannstraße  
**wieder eröffnet**

Wir danken unserer verehrten Kundschaft für die während des Umbaus und der unvermeidlichen vorübergehenden Schließung unserer Geschäftsräume geübte Nachsicht und Geduld.

Unter Mitwirkung angesehener Dresdner Firmen haben wir nach Maßgabe des vorhandenen Raumes der Verkaufsstelle die so dringend notwendige Umgestaltung und Erweiterung zuteil werden lassen. Dieselbe entspricht nunmehr sowohl an Schönheit wie Zweckmäßigkeit dem Ansehen und dem guten Ruf unserer Firma und läßt uns hoffen, daß unsere verehrte Kundschaft sich in den neuen Räumen wohlfühlt und dieselben recht oft zu ihrer Bedarfsdeckung aufsuchen wird. Wir werden immer für eine **reiche Auswahl an**

**Lebensmitteln aller Art, Feinkost, Konserven, Südfrüchten, Wein  
Spirituosen, Tabakerzeugnissen**

Sorge tragen und damit Gelegenheit bieten, den Bedarf sowohl für die **bescheidene wie für die anspruchsvollere Haushaltung in vorteilhaftester Weise** zu decken. Es soll nach wie vor unsere vornehmste Aufgabe sein, den Wünschen unserer geehrten Kundschaft nach bester Möglichkeit Rechnung zu tragen.

**Modern — Hygienisch — Frigidaire-Kühlanlage**  
Dresden, am 22. August 1928.

**Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz**  
A.-G., Zweigniederlassung Dresden

**Dresdner Theater**

**Opernhaus**  
Freitag  
„Hofoper“  
Machoth (1/8)  
Sonabend  
„Hofoper“  
Die ägyptische Helena (1/4)

**Schauspielhaus**  
Freitag  
„Kreuzzüge“ B  
Unter den Blumen (1/4)  
Sonabend  
„Kreuzzüge“ B  
Oktoberfest (1/8)

**Albert-Theater**  
Heute und folgende Tage  
Das lebende Magasin (8)

**Kleider-Theater**  
Heute und folgende Tage  
Das Schwalbennest (8)

**Die Komödie**  
Heute und folgende Tage  
Der Lampenschirm (1/4)

**Central-Theater**  
Heute und folgende Tage  
Varietévorstellungen (8)

**Städt. Planetarium**  
Dresden-N., Stübelsallee 3  
Täglich 1/5 Uhr  
Im Land der Mittersonne  
Täglich 1/11 Uhr  
Sonnenweg am Fixsternhimmel

**Königsplatz-Theater**  
Täglich abends 8 Uhr  
Sensationelles Programm

**Regina**  
Wallenstraße, nahe Prager Str.  
Täglich abends 8 1/2 Uhr  
Großes Programm

**Eis- u. Holz-Betten**  
Stahlmatr., Kinder-, Pulster,  
Chaiselong., Schlafzimmer,  
günstig an Priv. Kat. 2201 fr.  
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

**Großes Sommerfest**  
des  
**Kath. Gesellenvereins Dresden-Zentral**  
am  
**Sonntag, den 26. August 1928**

im Garten des Waienhäuses, beiden Höfen und sämtlichen  
Räumen des Kolpinghauses, Küsterstraße 4  
Beginn 3 Uhr Beginn 3 Uhr

**Programm**  
Gartenkonzert, ausgeführt vom Conrad-Blasorchester.  
Preishegen (wertvolle Preise), Kiefernombola,  
Preisziehen, Würfelband, Pfefferkuchen-  
glücksrad und verschiedenes andere.

Ab 4 Uhr:  
**Großes Familienkabarett**  
ausgeführt von der Dramat. Abteilung „Teutonia“.

Ab 7, 7 Uhr:  
**Beginn des Sommerabendsalles**  
in beiden Sälen.  
In den Klubzimmern: **Unterhaltungsmusik u. Samor.**  
8 Uhr: **Großer Championzug.**  
Bei ungünstig. Wetter findet das Fest in ungeschützter Form im Hause statt



**Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft**  
**Personenverkehr**  
zwischen Mühlberg—Dresden—Leitmeritz in vollem Betrieb.

**Touristenfahrten**  
Jeden Sonntag direkt nach der Sächs. Schweiz bis Schmilka.  
Fahrpreise ungefahr Sonntags-Rückfahrkarte 4. Klasse Eisenbahn.

Ablahrt Dresden-Terrassenufer erst 6<sup>00</sup> Uhr, Blasewitz 6<sup>30</sup> Uhr, Laubegast 6<sup>00</sup> Uhr  
Erste Haltestelle Stadt Wehlen. Rückfahrt mit jedem  
fahrplanmäßigen Dampfer, ausschl. Konzertdampfer.

**Konzertdampfer „Dresden“**  
fährt täglich 11<sup>00</sup> ab Dresden nach Bad Schandau und zurück.  
Schiffskapelle: Obermusikmeister a. D. Ende, Bewirtung: Emil Finke,  
„Stadtwaldschlößchen“. Küchenbäcker: Konditorei Schmorl.

**Dampfer „Meissen“**  
fährt Sonntag, 26. August, früh 8 Uhr nach Bodenbach u. zurück.  
An Bord Radio- u. Schallplattenkonzert. Bewirtung: Ernst Stange, „Zum Tucher“  
Kuchenbäcker: Konditorei Angermann.

**Werktagskarten Rm. 9.— Wochenkarten Rm. 11.—**  
Kinder fahren, mit Ausnahme von Dauerkarten, bis zum 4. Lebensjahr frei;  
ab 4. bis 14. Lebensjahr zu etwa dem halben Fahrpreis für Erwachsene.

# Rennen

zu Dresden

**Sonabend, 25. August**  
nachmittags 3 Uhr

**Sonntag, 26. August**  
nachmittags 3 Uhr

Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof:  
Am 25. Aug. 2.05 u. 2.25, am 26. Aug. 2.25 u. 2.36

**Sekretariat des Dresdener Rennvereins**

**Wer Flieger werden will**  
(Sport- oder Verkehrsflieger)  
Ausführliche Auskunft erteilt  
 **Joh. Schulze, Dessau A. 2**  
Postfach 83

**Erholungsbedürftige Familienmütter**  
finden freundliche Aufnahme  
unter mäßigen Bedingungen.  
Nazarethschwester, Goppeln-Dresden 20

Nummer  
Es geht sein  
süßlicher pol  
kreisen, ni  
machen. Ma  
tarismus ab  
heit anzufe  
heit dieser  
süßlichen Zu  
Teil richtig  
macht sicher  
Kinderkrank  
politische G  
gerade gemi  
überleben m  
mentarismus  
in terna f  
es kein Zuf  
tagende Zu  
der Entwickl  
sen will.

Es gib  
süßlich als  
System a  
zungssystem.  
Weist ist die  
verhandes m  
weist, so ist  
brauchbarke  
hen. Ein Er  
gut oder sch  
meist in die  
wie bei so u  
Witner leben  
stellt, wird  
Deutschland  
nicht besond  
stellen der S  
tik hat in e  
ernsten Men  
daß diese ge  
stem an sich  
gierungsform  
tragen die G  
Parlamentar  
schon mitten  
die es für be  
stärkerem A  
scher Jn  
Man hat wa  
lern, daß  
stärksten f  
braucht, um  
allen Dingen  
Bolshewetret  
daß sich jede  
Linie für da  
und die per  
lich dem Ge  
als wir bei  
tarier von  
flecken wir  
mus drin.

Man  
sucht, nicht  
fung vom B  
Reichsverfa  
würde man  
den unzufür  
praktisch  
mentarismus  
man manche  
gebrauchen.  
hennen. D  
Interpariam  
miedlung d  
hat in diese  
beitet und d  
schlage darü  
des Parlam  
Birth verlan

Die heut  
was Sonntags